

# Satzfelder Zeitung.

Organ für lokale Interessen, Landwirtschaft, Handel, Verkehr und öffentliches Leben.

erschint jeden Sonntag.

### Prämumerationspreise:

Die „Satzfelder Zeitung“ erscheint jeden Sonntag Früh und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung ins Haus:

ganzzährig . . . . .	4 fl.
halbjährig . . . . .	2 fl.
vierteljährig . . . . .	1 fl.

Einzelne Nummern 10 kr.

Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Satzfelder Zeitung“ Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten. Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

### Inserate

werden nur gegen Vorausbezahlung in allen Landessprachen angenommen und kosten die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung 5 fr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 fr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 fr.

„Eingefender“ und „Öffener Sprechsal“ die Zeile 10 fr.  
 Inserate für die „Satzfelder Zeitung“ übernehmen: in Wien die Annoncen-Expeditoren: Rudolf Wofse, Haasenstein & Vogler (Otto Maack), Alois Oppelit, M. Dufes, Heinrich Schafel, J. Danneberg und Moriz Stern; in Budapest die Annoncen-Expeditoren: A. B. Goldberger und Anton Mezei; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Comp.; in Hamburg: Adolf Steiner und in Paris die Agence Havas, Rue Notre-Dame

## Aufklärung.

Es ist ein sehr stolzes Wort, wenn Jemand von sich behauptet: Er sei aufgeklärt. Dies gilt von einzelnen Personen ebenso, wie von ganzen Nationen. Aber es ist dies auch ein sehr heikles Wort, welches unter Umständen gefährlich werden kann; für den, der es ausspricht und für diejenigen, die es ohne genauere Prüfung für baare Münze annehmen.

Seitdem unsere Landesverfassung wieder hergestellt ist und wir im Vollgenusse derselben leben, haben wir uns auch angewöhnt, sehr viel von Aufklärung zu sprechen und uns mit Aufklärung zu schmeicheln. Lügner läßt es sich allerdings nicht, daß unser Land seit 25 Jahren ein ganz anderes geworden ist, als es ehemals gewesen. Dennoch haben scharfe Zungen, wenn Jemand mit Aufklärung ohne Grund groß thut, das Sprichwort zur Geltung gebracht: „Ja, der ist schon auf der Eisenbahn gefahren“. Eine bitterböse Satire liegt in diesem Sprichwort. Auf der Eisenbahn fahren mitunter solche Individuen, die von der Aufklärung ebenso weit entfernt sind, wie eine Gans oder Ente. Ja, das Sprichwort greift noch tiefer. Es ist außer Acht auf der richtigen Wahrheit, daß Jemand nur dann aufgeklärt sein könne im vollsten Sinne des Wortes, wenn er auf allen Gebieten des menschlichen Wissens und der gesellschaftlichen Verhältnisse, vollen und richtigen Bescheid weiß.

Wie wenige gibt es solche! Sie besitzen eine allgemeine, sogenante universelle Aufklärung; die überwiegende Mehrzahl der Menschen hat nur theilweise Aufklärung, die sich blos auf den eigenen Berufskreis erstreckt. Bemerken müssen wir hier, daß Aufklärung vor allem die Bedeutung hat, von den

Dingen, welche uns umgeben, richtige Begriffe zu haben. So ist denn Aufklärung zuerst so viel, als richtiges Wissen. Dann kann aber Aufklärung soviel bedeuten, wie Bildung und dann offenbart sich die Aufklärung im richtigen Benehmen und Betragen.

Soweit kann es heutzutage Jeder bringen, daß er innerhalb seines Berufskreises das richtige Wissen und das seiner gesellschaftlichen Stellung entsprechende Benehmen besitze. Hiemit ist er für seinen Berufskreis aufgeklärt und ein solcher wird auch Niemandem zuwider erscheinen.

Uebers Ziel schießt einer, der da glaubt, in allen Dingen allein den richtigen Bescheid zu wissen und sich in allen Kreisen als Wortführer geberdet. Es ist dies eine moralische und intellektuelle Krankheit, die sehr viel Schaden anrichten kann. Sie verleitet die eitlen Naturen gar leicht dazu, daß sie die Pflichten ihres eigenen Berufes vernachlässigen und in allen anderen Angelegenheiten die Vorsprecher sein wollen.

Unser Vaterland hat Viele, die an dieser Krankheit leiden und hiedurch mannigfache Unordnung stiften. Wohl sind wir, wenn es die freie Bekundung unserer Bürgerrechte betrifft, über Jene hinaus, wo Jedem, der sich freier bewegen wollte, zugerufen wurde: „Schuster, bleib' bei Deinem Leisten!“ Aber in Hinsicht des Wissens hat dies Sprichwort trotz allem Bildungsfortschritte, welchen wir gemacht haben, dennoch seine Berechtigung. Der Bauer kann keine Uhren machen, der Uhrmacher kann kein Baumeister, und der Baumeister kein Doktor der Medizin sein. Eben so wenig können diese alle über Gottesgelehrsamkeit, Jurisprudenz oder hohe Diplomatie gründliche stichhaltige Aufklärung geben.

Noch weniger Aufklärung finden wir, wenn die-

selbe als Bildung, als Benehmen und Betragen sich kund geben soll. Und doch ist es leichter, diese Art von Aufklärung sich anzueignen; denn es gehört hierzu nichts anderes, als Bescheidenheit und Höflichkeit.

Die meisten Unannehmlichkeiten und Eintrachtstörungen im privaten und öffentlichen Leben aber verursacht eben der Mangel an dieser Art von Aufklärung.

Nicht nur der Bauer würde weniger Zurechtweisungen im Leben erfahren, wenn er sich bescheiden und höflicher zu benehmen wüßte, auch in höheren Ständen würde gar manche Sache schneller und günstiger beigelegt und geordnet werden können, wenn man den Anforderungen der diesbezüglichen Aufklärung Rechnung zu tragen wüßte.

Man kann ohne Uebertreibung behaupten, daß je gelehrter Jemand ist, desto angenehmer und höflicher wird auch sein Benehmen sein.

Nur Hohlköpfe, die wohl in gelehrte Schulen gegangen sind, aber bitter wenig gelernt haben, strecken sich kreuzgerade in die Höhe, blicken geringschäßig auf ihre Mitmenschen herab, was diese beleidigt und zum Widerstand auffachelt.

Doch das wäre noch zu ertragen. Ungleich schädlicher ist eine solche eingebildete Aufklärung im öffentlichen Bolkleben. Als im Jahre 1793 die Leute in Frankreich vor lauter ungebildeter Aufklärung die Fähigkeit verloren hatten, sittlich und vernünftig denken zu können, hatten sie namenlosen Schaden und unmenschliche Schreckensthaten verursacht. Sie mißachteten die ewigen Wahrheiten im unendlichen Reiche der Natur und traten die vernünftigsten Lebens- und Entwicklungsbedingungen der Menschheit mit Füßen. Der liebe Gott wurde einfach abgesetzt und eine schöne Frau, Namens Moncorvo, wurde zur sogenannten Göttin der Vernunft erhoben. Hätten sie wenig-

## Feuilleton.

### Die Bombe.

Von Henry Fevre.

In der Ebene hatte die Artillerie Schießübungen vorgenommen. Aus den Köpfen der Dorfbewohner war das Bild der bunten Soldaten-Uniformen, der mit fünf Pferden bespannten goldglänzenden Kanonen und das kriegerische Getöse, das den stillen Frieden der Ortschaft aufgedröhrt hatte, noch nicht verflöhen.

Nun ging aber die ländliche Arbeit wieder von vorne an. Statt der polternden Kanonen zogen wieder umgekehrte Pflüge die stille Straße entlang und die Lüfte gaben nur von fernher laut werdende Lieder oder Weitschengeknall wieder. Am Rande der Ebene hob sich das Dorf vom blauen Horizont ab und darüber hin kräuselte sich ein und das andere Rauchwölkchen gegen Himmel. Alles lag so friedfertig und ruhig da, bloß im Kopfe des Landmannes Fouchard machte sich eine gewisse Unruhe breit.

Diese Unruhe hatte sich seiner seit dem Zielschießen der Artilleristen bemächtigt. In ein, den besorgten Greisen eigenthümliches Nachdenken vertieft, konnte er stundenlang am Rande seines Feldes stehen, ohne an die Arbeit zu gehen — er sollte nämlich ackern.

Sein Anruiner zog eben die Furchen mit dem

Pflug und konnte sich die Unthätigkeit seines Nachbarn nicht erklären. Er rief darum zu ihm hinüber:

„Ihr wollt wohl Euren Acker schonen, Gevatter und wollt ihn brach liegen lassen?“

„Es ist nicht das,“ antwortete ihm der Alte kopfschüttelnd, „die Sache hat einen Haken. In meinem Acker liegt eine Bombe.“

Damit deutete er gegen die Mitte des Ackers hin, wo die Schollen so aufgewühlt waren, als hätte sich dort irgend ein großes Thier eingegraben.

„Dort hat sie sich eingebohrt.“

Der Anruiner Martinet hielt erstaunt mit dem Furchenziehen inne.

„Dort hat sich's eingebohrt?“ fragte er, da er die Rede des Alten nicht gleich verstanden hatte.

„Freilich,“ erwiderte Fouchard, „wie ein Niesen-Manwurf.“

Marinet begriff jetzt. „Also eine Bombe, die die Artilleristen dort gelassen?“

Fouchard nickte mit dem Kopfe. „Eine noch nicht geplatze Bombe liegt dort.“

Die beiden Landleute näherten sich jetzt mit ängstlichen, vorsichtigen Schritten der gefährlichen Stelle und neigten sich in einer Weise über die Grube, als wollten sie dieselbe erst beriechen.

„Darum ist's, daß ich mich nicht zu ackern getraute. Und doch hätte ich gerne Rüben gepflanzt!“

„Ihr thut auch ganz recht, nicht zu ackern,“ meinte Martinet.

„Sie muß aber doch herausgenommen werden,“ sagte Fouchard.

„Ja, aber die Artilleristen sind längst fort und so eine Sache muß binnen drei Tagen angezeigt werden. Die Soldaten sind doch nun schon ein Monat her fortgezogen.“

Was er nun thun solle, fragte Fouchard.

Marinet kehrte mit diesen Worten zu seinem Pflug zurück: „Man darf da nicht anrühren.“

Damit ging auch der Alte nach Hause. Die Bombe in seiner Erde machte ihm solche Schmerzen, wie einem Soldaten die Kugel, die ihm unter die Haut gefahren.

„Ich werde doch wohl die Ackergäule auf's Spiel setzen müssen,“ dachte er bei sich.

Des anderen Tages sagte er in tüchtlicher Weise zu dem Tagelöhner Duesime, er solle ihm das Feld aufackern.

Doch mittlerweile hatte offenbar der Anruiner Martinet geplaudert, denn der Tagelöhner Duesime gab ihm die Antwort:

„Nicht um hundert Franks thu' ich's.“

„Ich will Euch die hundert Franks für die Arbeit geben!“

Der Geselle wurde von dem hohen Angebot etwas milder, aber schließlich sagte er doch: „Es liegt eine

stets eingestanden, daß sie sich eigentlich eine Göttin des Amsinn gewährt hatten. Aber dazu waren sie in ihrer Verblendung nicht mehr fähig. Das Allertraurigste bei diesen widersinnigen Ereignissen war der Umstand, daß unter den berüchtigten Gesellschaften, welche diesen Amsinn anstifteten, sich auch Priester befanden. Unter ihnen war Gobel Erzbischof von Paris und alle ihm untergeordneten Priester. Auch der Abbé Siéyes. Gobel warf vor dem Convent die Bischofsmütze, Bischofsstab und Ring von sich, setzte die rothe Republikaner-Kappe auf und sagte, jetzt gebe es nur eine Religion, die der Freiheit und Gleichheit. Abbé Siéyes aber war außer sich vor Entzücken und erklärte, daß die Abschaffung die größte Wohlthat der Republik sei. Dann zogen sie in die ehrwürdige Kirche Notre Dame und stellten die schöne Veronikagöttin in weißem Kleide und himmelblauem Mantel auf den Altar und beteten sie an.

Das war eine grausame Verwirrung der Aufklärung!

Auch heutzutage kann man in verschiedenen Ländern verschiedene Verirrungen der Aufklärung wahrnehmen. Ueberhebung des vermeintlichen Wissens und Mangel an taktvollem Benehmen sind an der Tagesordnung. Das eine Uebel droht eine bittere Zwietracht zwischen den verschiedenen Confassionen auch in unserem Vaterlande heraufzubeschwören. Das andere Uebel ist nicht nur in der immer mehr überhandnehmenden Verrohung aller Gesellschaftsschichten wahrzunehmen, in unserem Parlamente trägt es noch bössere Früchte.

Wir gehören nicht zu denjenigen, die den Teufel schwarzer zu malen pflegen, als er ist, aber die feste Ueberzeugung hegen wir, daß die heutige Menschheit an einem schweren Uebel leidet, an dem selbstüberhebenden Gigenbüßel, daß jede Partei die wahre Aufklärung besitzen will.

Dort liegt nicht die reine Wahrheit, wo man jahrhundert oder gar Jahrtausend alte Begriffe als heilige, unabänderliche Gesetze hütet und das heutige Geschlecht zurückzwingen will in die enge Klamme einer längst abgeschlossenen Vergangenheit. Und dort liegt auch nicht die reine Wahrheit, wo man alles Alte in's Meer werfen und die Zukunft auf Mutmaßungen und Voraussetzungen aufbauen will.

Aufklärungen aber soll uns die menschlich erreichbare Wahrheit erreichen lassen und uns fähig machen, unser Leben darnach einzurichten. Sie macht uns zur Pflicht, unsere Vernunft zu gebrauchen, Liebe und Verträglichkeit üben, und mit unseren Mitmenschen zuvorkommend, nachsichtig und ehrlich umzugehen. Sie gebietet uns, unsere Menschenpflicht streng und unparteiisch zu erfüllen. Sie sagt uns, daß wir dann ein vernünftiges Leben führen, wenn wir uns vor aller Unberechtigtkeit und Ueberhebung bewahren und unserem Nächsten sein Leben so angenehm machen, als wir nur können.

Wer dies alles thut, ob Individuum, oder ob Volk, der kann sagen er besitze Aufklärung. (Baeck. Vbl.)

## Wochen-Chronik.

### Fahrordnung der Eisenbahnzüge.

(Giltig vom 1. October 1892.)  
Durchfahrt der Züge in Hagfeld.  
In der Richtung nach Budapest: Personenzug Nr. 707 um 10 U. 57 Min. Nachts. — Omnibuszug Nr. 735 um 7 U. 34 M.

Bombe dort . . . nicht einmal in die Nähe mag ich geh'n."

Nun zog Fouchard den Feuerwehmann Herbout auf die Seite:

"Du bist ein muthiger Mann," sprach er zu diesem; "Du warst sogar einmal schon in einem brennenden Haus, auch hast Du an Sonntagen immer eine Medaille an der Brust. . ."

Herbout, der Feuerwehmann, fühlte sich durch diese Anrede sehr geschmeichelt und Fouchard erfaßte diesen günstigen Moment, um ihm zu sagen:

"Du könntest die Bombe von dort heransholen."

Herbout wurde da plötzlich ernst:

"Das schlägt nicht in mein Fach," antwortete er.

Aber Fouchard ließ nicht locker.

"Ach was — redete er ihm zu — das geht ja nicht gleich los; die Bombe wird ja auch schon feucht geworden sein." Zugleich versprach er auch dem Feuerwehmann hundert Franken.

"Ich will's versuchen," sagte Herbout gedankenvoll und dabei wurde gleich ausgemacht, daß sie sich am nächsten Tage treffen wollten und da sollte an die Arbeit gegangen werden. . .

Der Feuerlöschmann war zur festgesetzten Stunde zur Stelle; er hatte seinen Feuerwehshelm aufgesetzt, als ob es an's Löschen ginge.

"Der Helm ist gegen Alles gut," sprach er etwas kleinlaut, gleichsam, um sich damit Muth zuzusprechen.

Auf dem Acker angelangt, zog sich der vorsichtige Fouchard hübsch weit zurück. Herbout aber begann damit, die ausgewählten Schollen zu untersuchen. Schließlich

Früh. — Schnellzug Nr. 703 um 8 U. 30 M. Früh. — Personenzug Nr. 719 um 5 U. 15 Min. Nachmittags. — Personenzug Nr. 709 um 12 U. 22 M. Mittags.

In der Richtung nach Orsova: Personenzug Nr. 720 um 7 U. 39 M. Morgens. — Personenzug Nr. 710 um 4 U. 23 M. Nachmittags. — Schnellzug Nr. 704 um 7 U. 18 M. Abends. Schnellzug Nr. 706 um 2 U. 55 M. Nachts. — Personenzug Nr. 708 um 3 U. 20 M. Nachts.

X Das hies. Oberstaatsrichteramt ist bereits in das neue Lokal, I. Trier'sche Gasse, H.-Nr. 492, früher Nikolaus Kemper'schen Haus, übersiedelt, weshalb die in diesem Amte verkehrenden Parteien sich von nun an dorthin zu wenden haben.

V Fruchtweibe. Am Dienstag, den 28. April (Sct. Marcastag) begab sich, wie alljährlich, auch heuer eine Prozession ins Freie, um die übliche Fruchtweibe vorzunehmen. Unter Entfaltung großer Pompes bewegte sich die Prozession unter Führung des hochw. Kaplan's Hrn. Böla-Kögl um 8 Uhr Früh unter Glockengeläute, mit der Schuljugend und den Marienknaben, welche Fahnen und heilige Statuen trugen, voran, durch die Florianigasse in die Grabácz-er Straße, woselbst der hochw. Pontifikant die Zeremonie der Fruchtweibe vollzog. Die Prozession kehrte um 9 Uhr in die Kirche zurück und gelehrte der hochw. Pontifikant sodann ein feierliches "Te Deum".

+ Ernennung. Herr Karl Plepár, Rechtspraktikant beim Temesvárer k. ung. Bezirksgerichte, ein Sohn der hies. Doktorwitwe, Frau Elisabetha Plepár, wurde vom Justizminister zum Vize-notar am N.-Est.-Miklóser Bezirksgerichte ernannt. Wir gratuliren unserem strebsamen jungen Landsmanne zu dieser Ernennung auf das Herzlichste!

□ Der neuangelegte Turngarten des Hagfelder "Athletic-Club", nächst der Bahn, wird heute Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, feierlich eröffnet. Die Eröffnungsfeier wird mit mehreren Turn- und Fechtproduktionen, Spielen etc. verbunden sein und wird hiebei auch eine Zigeunerkapelle konzertiren. Nachdem auch für die Bedürfnisse des Magen's und der Kühle ausgiebig gesorgt sein wird, so dürste sich diese Eröffnungsfeier, zu welcher spezielle Einladungen nicht ergehen, recht besucht und animirt gestalten.

= Symen. Herr Nikolaus Linster jun., Nefte unseres geachteten Mitbürgers und Holzhändlers, Herrn Nikolaus Linster sen., führte am Montag, den 23. d. M., das anmuthige Fräulein Katharina Matrisotto, Tochter des geachteten Spenglermeisters, Herrn Philipp Matrisotto, in der hies. röm.-kath. Pfarrkirche zum Traualtar. Unsere beste Gratulation diesem Herzenbunde!

V Schadenfeuer. Am Samstag, den 22. d. M., Nachts 11 Uhr, kam im Hause des hies. Gutmachermeisters, Hrn. Heinrich Marx, auf bisher noch unaufgeklärte Weise ein Feuer zum Ausbruch, welches sich mit derartiger Vehemenz auf das Hausdach verplante, daß, noch ehe Hilfe erschien, das ganze, ziemlich lange Dach in hellen Flammen stand. Als Erster am Brandplage erschien Se. Excellenz Graf Andreas Oskonics mit einer Spritze und einigen Dienern, in welchem Moment das Flammenmeer das mit Ziegeln gedeckte Nebengebäude (Werkstätte) ergriff, welches ebenfalls total niederbrannte und wurde sämmtliches auf diesem Boden sich befindliche Rohmaterial, sowie der ganze Vorrath an Winterwaaren eingedäschert. Nur dem energischen Einschreiten Sr. Excellenz des Hrn. Grafen Andreas Oskonics, des Hrn. Josef v. Babics und der rasch erschienenen Feuerweh'r, sowie deren tüchtigem Oberkommandanten, Hrn. Johann v. Gesteßy, ist es zu verdanken, daß ein größeres Unglück verhütet wurde. Das Hausdach war versichert, die Werkstätte jedoch nicht. Der Schaden beziffert sich auf 7—800 fl.

+ Die Aufstellung eines Aichamtes in Hagfeld wurde vom Handelsminister unter Zahl 6180/1893 end-

giltig bewilligt und zwar für verschiedene Kohl- und Trockenmaabe. Zum Aichamts-Leiter wurde vom Hrn. Vizegespan Hr. Friedrich Kessler jun. ernannt und wird mit der Einrichtung des Aiches dieser Tage begonnen werden.

+ Die Sommerfahrordnung der k. ung. Staats-eisenbahnen, giltig vom 1. Mai l. J., angefangen bis auf Weiteres, ist bereits herausgegeben und entnehmen wir derselben folgende, die Station Szombolya berührende Veränderungen der Ankunft der Züge: Budapest—Orsova: Lokal-Personenzug Nr. 724 um 7 Uhr 44 Min. Früh, Schnellzug Nr. 704 um 7 Uhr 10 Min. Abends, Personenzug Nr. 708 um 3 Uhr 50 Min. Früh. Von Orsova—Budapest: Personenzug Nr. 707 um 10 Uhr 51 Min. Abends, Lokal-Personenzug Nr. 735 um 6 Uhr 30 Min. Früh, Schnellzug Nr. 703 um 8 Uhr 32 Min. Vormittags. — Die übrigen Züge verkehren in bisheriger Ordnung unverändert weiter, ausgenommen der Schnellzug Nr. 706, der bis nun um 2 Uhr 55 Min. Nachts verkehrte und der jetzt gänzlich aufgelassen wurde.

+ Ihre Hoheit, die Herzogin Burlo di San Marco in R. Kombs läßt aus ihrem großen herrschaftlichen Hambar am Kirchenplatz in N. Komlós auf eigene Kosten ein Mädchen-Pensionat bauen und einrichten und sind die diesbezüglichen Vorarbeiten bereits in Angriff genommen worden. Die edle Herzogin hat mit diesem Entschlusse abermals ihre Hochherzigkeit und Menschenfreundlichkeit auf das Glorianteste bewiesen, wofür ihr die allgemeine Anerkennung gewiß nicht vorenthalten bleiben wird.

□ In Karolyiget wurde am 23. d. M. ein Kind von einem wüthenden Hund gebissen, welcher Hund durch den Honorär-Komitats-Ärzt, Herrn Jakob Hilger, vernichtet wurde, der an selbem die Wuthkrankheit konstatierte. Das gebissene Kind wurde in das Pasteur-Institut des Prof. Högyes nach Budapest gebracht.

V Das Torontaler Schulinspektorat hat infolge eines Erlasses des Kultusministeriums die Verordnung erlassen, daß in den Schulklassen Sammelbüchern anzubringen sind, in welchen bei feierlichen Gelegenheiten milde Beträge gesammelt werden, die zur Unterstützung und Bekleidung armer Schulkinder verwendet werden.

V Der Herr Vizegespan hat im Interesse der im Jahre 1896 in Budapest stattfindenden Millenniums-Ausstellung im amtlichen Wege an die Bewohnerschaft des Comitates die Aufforderung gerichtet, sich an dieser Ausstellung so rege als möglich zu betheiligen, damit das je glänzendere Gelingen dieses Jubiläums-Unternehmens gesichert werde.

+ Statutengenehmigung. Die Statuten des Torontaler Feuerwehr-Verbandes sind vom Minister genehmigt worden.

□ Generalversammlung der Torontaler Gemeinde- und Kreisnotäre. Die Torontaler Gemeinde- und Kreisnotäre halten am 8. Mai, Nachmittags 3 Uhr, in Groß-Becskerek ihre diesjährige Generalversammlung ab. Bei derselben gelangen außer den verschiedenen Berichten und Rechnungsabschlüssen das Budget für 1894 und mehrere Anträge zur Verhandlung. Der Generalversammlung geht Vormittags 9 Uhr eine Ausschusssitzung voraus.

X Moriz Jokai wurde — wie man aus Nagy-Becskerek mittheilt — über Antrag des Oerrabbiners Dr. Klein einstimmig zum Ehrenbürger dieser Stadt gewählt.

V Der Prozeß gegen de Sorgo, den gewesenen Richter der Gemeinde Mokrin, wird gegenwärtig beim Groß-Kisindaer Gerichtshofe verhandelt und dürfte die Schlussverhandlung etwa 10 Tage in Anspruch nehmen. Gegen den gewesenen Richter Sorgo sind folgende Klagepunkte erhoben: 1. Veruntreuung bei der Kostenberechnung der Gemeindebanten. 2. Fälschung einer Interimsquittung von 200 fl. 3. Defraudation zum Schaden der Gemeinde. 4. Veruntreuung der Zinsen von 2000 fl. 5. Defrauda-

fakte er sich ein Herz und fing damit an, die Stelle suchte mit einem Grabsteine aufzustöbern. Da er sah, daß nichts losging, bekam er Muth, eindringlicher zu graben. Der Alte träumte abseits und dachte: da ist vielleicht gar nichts von einer Bombe drin.

Plötzlich aber tauchte unter dem Grabsteine Herbout's etwas Glänzendes, aber nur so viel, wie die Nase eines Maulwurfses, hervor.

"Da ist sie schon," rief der Tapfere, indem er erbleichend zurücksprang; aber völlig erstaunt, daß er noch am Leben sei.

Fouchard näherte sich jetzt behutsam.

"Sie ist da, sagst Du?"

"Ja!"

"Nun, so hole sie hervor!"

Aber mit Herbout's Muth war's nunmehr zu Ende. Ihn schauerte vor dem Gedanken, die Bombe anzufassen.

"Wenn Du sie nicht herausnimmst, bekommst Du auch das Geld nicht," sagte Fouchard.

Der aber hörte gar nichts mehr; er lief, so schnell ihn seine Beine trugen und blieb nicht eher stehen, bis er nicht im Wirthshaus angelangt war. Fouchard folgte ihm und er beklagte sich in der Wirthsstube bitter darüber, daß nun der ganze Acker nichts werth sei, da ihm Niemand das Geschloß heransholen wolle.

"Nun, Gevatter, ich hol' Euch die Bombe herans," sagte da ein Fremder, der in der Wirthsstube saß; er war ein untersefter, schwarzhaariger Mensch, der wie ein Wanderburche aussah und den Niemand kannte.

"Und was verlangt Ihr dafür?" fragte ihn Fouchard.

"Gar nichts, ich behalte bloß die Bombe für mich."

"Die mögt Ihr immerhin behalten," sagte frohlockend der alte Fouchard und führte den Schwarzhaarigen sofort auf's Ackerfeld.

Der Fremde scharrte die Bombe so gleichmüthig aus der Erde, als ob's eine Rübe gewesen wäre, dann schob er sie unter den Arm und spazierte damit auf der Landstraße fort.

Der alte Fouchard war glücklich: "Bin ich froh," jubelte er, "daß ich die Teufelsnuß los bin!"

Des anderen Tages erschienen Gendarmen im Orte. "Hat sich nicht gestern hier ein Anarchist gezeigt?" fragten sie herum.

"Ein Anarchist?" fragten die Dorfbewohner, die derlei noch nicht kannten.

"Das heißt so ein Mensch, der die Häuser in die Luft sprengt; ein untersefter schwarzhaariger. . ."

"Ho, ho, der wär's ja, der die Bombe fortgenommen!" rief der Feuerwehmann Herbout, der sich den Ruhm nicht entgehen lassen wollte, in der Angelegenheit eine Rolle zu spielen — "es war eine Dummheit, ihm die Bombe zu überlassen."

"Die Artilleristen sind Schuld daran," äußerte sich der alte Fouchard; "dort hinüber ist er gegangen," sagte er, zu den Gendarmen gewendet. Dann ging er auf seinen Acker hinaus und sagte sich wohlgenüth: "Was kümmert's mich, wo er die Bombe hinpflanzt, wenn ich nur in meinem Feld wieder Rüben anbauen kann!"

### Börsenbericht

der Wechselstuden-Act.-Ges. Mercur, Wien, I. Wollzeile 10, Strobelg. 2  
Wechselstube in Mariabilf: Mariabilferstr. 74 B.

Wien, am 26. April 1893.

Die steigende Besorgnis, daß die anhaltende Dürre die Ernte-  
ausichten empfindlich schädigen könnte, hat die Börse vorläufig ge-  
hindert, die frühere Haussestimmung wieder einzuschlagen, und es  
konnte daher auch das vor der serbischen Krise bestandene Cours-  
niveau nicht wieder erreicht werden. Man kann diese Zurückhaltung  
der Börse nur loben, denn wenn auch die politischen Verhältnisse  
keinen Anlaß zur Sorge geben, und wenn auch die inneren wirt-  
schaftlichen und finanziellen Momente im Ganzen zufriedenstellend  
sind, so muß man sich doch vergegenwärtigen, daß die Wiederauf-  
nahme der Beratungen der internationalen Münzenkonferenz in  
Brüssel infolge einer bezüglichen Forderung Nordamerikas und die  
Gestaltung der nordamerikanischen Währungsverhältnisse Anlaß ge-  
nung bieten, vorläufig eine zuwartende Haltung als die einzige  
zweckmäßige Politik der Börse zu beschreiben.

Der Renten- und Anlagemarkt ist etwas günstiger disponirt  
als bisher; doch ist die günstigere Gestaltung nicht so intensiv zum  
Ausdruck gekommen, als man erwartete. Beachtenswert erscheint  
die Coursdifferenz zwischen Noten- und Silberrente. Anlagewerthe  
sind stets begehrt und finden zu den höchsten Courten Aufnahme.  
Credit-Aktien leiden unter den Contremine-Abgaben der in-  
ternationalen Speculation. In den anderen Bank-Aktien bleiben  
die Umsätze wenig umfangreich.

Staatsbahn-Aktien verzeichnen mäßige Schwankungen.  
Lombarden zeigen etwas kräftigere Tendenz, konnten bisher  
aber ihr früheres Coursniveau nicht wieder erreichen.  
Böhmische Bahnen, Elbethal-, Nordwest- und Südnord-  
deutsche Verbindungsbahn-Aktien werden zu Anlagewerthen gekauft.  
Industriewerthe zeigen geringeren Verkehr, doch begegnen  
Bauwerthe einer etwas stärkeren Nachfrage.  
Der Losmarkt ist andauernd fest.

Valuten haben infolge von Contremine-Abgaben in Credit-  
Aktien durch Rembourkäufe im Preise wieder angezogen.  
Der Geldstand zeigt Neigung zu größerer Flüssigkeit.

### Briefkasten der Redaktion.

Herrn **H. Hofmann, Temesvár**. Ihr reizendes Heuilleton „Der erste  
Mai“ ist uns leider für diese Nummer verspätet zugekommen.  
Wir sind jedoch überzeugt, daß dasselbe unseren Leserinnen  
und Lesern auch noch am 7. Mai recht willkommen sein wird.  
Im Uebrigen scheint auch bei Ihnen der erste Mai wieder  
alte Freundschaftsgefühle wachgerufen zu haben, da Sie sich  
unserer nach so langer Pause endlich wieder einmal erinnern.  
Es sollte uns freuen, wenn Ihr nächstes Lebenszeichen  
nicht erst dem „besonderen Drängen“ eines Anderen zu ver-  
danken haben, dem wir übrigens für seine warme Theilnahme  
einen kräftigen Händedruck entbieten. Viele herzliche Grüße!

### Bevölkerungs-Anzeiger

für die Zeit vom 21. April bis 28. April 1893.

Römisch-katholischer Religion:

Geboren:

Maria Babina. — Josef Schulz. — Susanna Bugola. —  
Barbara Sturich. — Peter Johann Krutzsch. — Ferdinand Gestrich.

Getraut:

Nikolaus Linster mit Katharina Matrivotto.

Gestorben:

Karl Wagner, 17 Jahre alt, Lungenerkrankung. — Anna Dolek-  
dorf, 2 Jahre alt, Diphtheritis. — Sibilla Maurer, 4 Jahre alt,  
Diphtheritis. — Jakob Donatelli, 2 Jahre alt, Cramp. — Anton  
Schwarz, 4 Jahre alt, Diphtheritis. — Julianna Pap, geb. Steined,  
53 Jahre alt, Schlaganfall.

### Fremdenliste

in der Zeit vom 21. April bis 28. April 1893.

Hotel Schiff:

Wilhelm Kempfner, Wlány. — Eugen Grimm, Wien. —  
A. Zeier, Wien. — Franz Maroffi, Budapest. — Johann Csanyi,  
Bankdirektor, Szegedin. — Samuel Spiger, Großwardein. — Lud-  
wig Heibig, Budapest. — Emil Pisk, Wien.

### Getreidegeschäfts-Bericht

von Josef Pollak.

H a g s e l d, am 28. April.

Sowohl Weizen, als auch Mais waren im Wochenlaufe fest  
und ist bei Weizen eine Preisrückbildung von 35—40 kr., bei Mais  
25—30 kr. zu verzeichnen.

Hagfelder Plagpreise sind:

	von	bis
Weizen je nach Qualität	fl. 7.40	7.50
Malz (neu)	fl. 4.15	4.20

Die übrigen Artikel mangeln an Zufuhr.

### Lottoziehung.

Temesvárer Lottoziehung vom 22. April:

78. 26. 32. 51. 17.

Nächste Ziehung am 6. Mai.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Wunder.

### Offene Sprechhalle\*).

## Aufruf!

Ich fordere hiemit alle Jene, die bei mir  
B e i n s t e u e r oder sonst etwas schuldig sind, auf,  
binnen 8 Tagen ihre Schulden zu bezahlen, an-  
sonsten ich gezwungen wäre, die Säumnigen gerichtlich  
zu belangen.

Achtungsvoll

**Adolf Weiss.**

\* Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Stehenden  
ist die Redaktion nicht verantwortlich.

tion von 1000 fl. zum Schaden der Gemeinde Mokrin.  
6. Unberechtigte Anweisung von Exekutionsgebühren. 7.  
Auslassung einiger Individuen aus der Liste der Ueber-  
landfelder-Rückständler. 8. Fälschung der Rückstandsanz-  
weise von gekauften Ueberlandfeldern. 9. Fälschung von  
Namen auf mehreren Wechseln. 10. Defraudation von  
2756 fl. zum Schaden Zombory's. 11. Verwertung eines  
auf 300 fl. lautenden unanzugewiesenen Wechsels entgegen  
der geschlossenen Vereinbarung. 12. Fälschung des Namens  
Katalin Sorgó auf einem Wechsel von 7500 fl. 13. Mehr-  
ere kleine Delikte. Mit de Sorgo sitzen auf der Anklage-  
bank Franz Brazarotto wegen Urkundenfälschung, und  
Josef Jounoz, desselben Deliktes beinichtig. Der Ver-  
lauf der Verhandlung dürfte sich interessant gestalten, da  
de Sorgo mit vielen Beweisen gegen die Haltbarkeit die-  
ser Anklagen auftritt.

> **Der König und Arad.** In Arad erweckt eine  
dahingelungene Nachricht tiefsemerzliche Gefühle und diese  
werden wohl vom ganzen Lande mitempfundener werden.  
Aus vollkommen verlässlicher Quelle ist nämlich bekannt  
geworden, daß der König bei den Herbstmanövern des  
Temesvárer VII. Armeekorps erschienen wird. Diese  
Manöver werden nur im östlichen Theile des Komitates  
und in deren Umgebung stattfinden, der König wird sich  
somit auf dem Gebiete des Arader Komitates durch  
mehrere Tage aufhalten, ohne jedoch die Stadt Arad zu  
betreten. Gegen die frühere Gepflogenheit wird Se.  
Majestät diesmal den Hauptort des Komitates gänzlich  
meiden, was die Bevölkerung der Stadt Arad, wie  
gesagt, in schmerzliche Aufregung versetzt. Wie mitgetheilt  
wird, soll für den König das Schloß des Grundbesizers  
Adolf Ritter v. Wauer in Józshely als Absteigequartier  
ausersehen sein.

Y **Ein entmenschter Vater.** Der Privigeyer Schmied,  
Michael Fabry, tötete auf bestialische Weise sein kleines  
Söhnchen, welches im Hofe, in Gesellschaft seiner  
Kameraden, spielte. Das Kind hatte sich etwas zu  
Schulden kommen lassen, worauf der rohe, liebe-  
lose Vater den Knaben beim Fuß in die Luft hob und ihn  
so lange an's Kopfplaster anschlug, bis das Gehirn des  
Kindes die Plasterstücke bedeckte und der Kleine entseelt  
liegen blieb. Der ruchlose Vater schien jedoch durch den  
Anblick des Leichnams zum Bewußtsein gelangt zu sein,  
denn er lief in sein Zimmer und schnitt sich mittelst  
eines Rasiermessers den Hals entzwei. Die Verletzungen  
Fabry's sind nicht lebensgefährlicher Natur.

+ **Ein Barbara Abrik-Fall** wurde am 20. d.  
M. in der Gemeinde Szerna-Bara des Torontaler Komita-  
tes entdeckt. Der dortige wohlhabende Landwirth  
Branfo Belgew hatte Jahre hindurch seine blöde Schwester  
Makra bei sich in Pflege, deren Vermögen er verwalte.  
Er würde jedoch derselben vor etwa einem halben Jahre  
überdrüssig und sahste den Entschluß, deren Erbe an sich  
zu reißen, weshalb er die Schwester in einen tiefen Keller  
einperrte, wo sie das Licht der Sonne gar nicht zu er-  
blicken vermochte. Hier wurden ihr gekochte Erdäpfel  
und Mais als Nahrung hingerufen. Ihren Durst  
löschte sie aus einer im Keller befindlichen Grube, in  
welche man zeitweilig Wasser goß. Der Landwirth Jovan  
Nadakovits machte die Anzeige von dem Falle bei der  
Behörde, welche denn auch den obigen Thatbestand er-  
mittelte und die Verhaftung des Scheuakls von einem  
Bruder vornahm. Derselbe wurde dem Ragn-Beckerefer  
Strafgerichte überantwortet.

□ **Die Gruft ein — Räuberneß.** Seit einiger  
Zeit sind in der Nähe der Gemeinde Gattaja mehrere  
Straßenräube verübt worden. Der Gendarmerie gelang  
es, die Thäter im alten Gattajer Friedhofe anzufinden  
und festzunehmen. Die Räuberbande hatte ihr Nest in  
einer alten Gruft aufgeschlagen, in der sie tagsüber  
schlieft und von dort ihre Streifzüge unternahm. Bei  
Festnahme der Räuber spielten vier derselben in der von  
Mödergeruch geschwängerten Gruft das Kartenspiel  
„Rafsch-Waschi“. Die Räuberbande wurde in Ketten  
gelegt und dem Gerichte eingeliefert. Auf die übrigen  
Mitglieder der Bande, die nicht zu „Haufe“ angetroffen  
wurden, wird Jagd gemacht.

Y **Jahrmärkte** finden statt: In G r. - B e c s k e r e f  
am 18., 19., 20. u. 21. Mai; in B i n g a vom 12.—15.  
Mai; in P á r d á n y am 14. Mai l. J.

Y **Petroleum — ein Mittel gegen Diphtheritis.**  
Der Pariser Arzt Dr. Flahaut will im Petroleum  
ein unfehlbares Mittel gegen Diphtheritis entdeckt haben.  
Von siebzehn Fällen behandelte er dreizehn nach alter Me-  
thode, wobei ein Drittel davon starb, in vierzig anderen  
Fällen, durchwegs höchst schweren Erkrankungen, wendete  
er stündliche Einspritzungen mit Nohypetroleum an und  
erzielte damit rapide gründliche Heilung.

Y **Lebensüberdruß eines 14-jährigen Knaben.** Einen  
höchst traurigen Beweis von der zeretzenden, demoralis-  
sirenden Wirkung des modernen, auch in der Kinder-  
erziehung zu Tage tretenden Zeitgeistes gibt der Selbst-  
mordfall, der sich vorgestern in Lepény ereignete. Ein  
vierzehnjähriger Knabe, Namens Benjamin Kiss, schoß  
sich mittelst einer Flaubert-Pistole eine Kugel in die  
Brust, welche durch den Körper drang und beim Rücken  
wieder heraustrat. Der Knabe, der zufolge seiner schweren  
Verletzung nur kurz einvernommen werden konnte, gab  
an, seine Schredensthat aus Lebensüberdruß begangen zu  
haben. Der jugendliche Selbstmörder ist nach Ansicht der  
Ärzte unrettbar.

Y **Eine Verzweiflungsthat.** Aus W i e n wird nur-  
ter dem 26. d. telegraphisch gemeldet: Der 56-jährige  
Kirchenbetler Johann Koliba hat heute aus Verzweiflung  
über Krankheit und Noth seinen vierzehnjährigen Knaben  
Leopold durch Schüsse und Messerstiche in die Brust ge-  
tödtet und sich selbst lebensgefährlich verwundet. Er rich-  
tete den Revolver auch gegen seinen elfjährigen Sohn  
Anton, dieser kletterte, da Koliba die Thür verschlossen  
hatte, in seiner Todesangst auf das Fenster und stand in

Stochhöhe auf dem schmalen Borch vor dem Fenster,  
so daß er in Gefahr war, hinabzufürzen. Im Hofraume  
ließen viele Leute zusammen, welche in entsetzlicher Be-  
stürzung die Hände nach dem Knaben ausstreckten und  
ihn aufforderten, hinunterzuspringen. Dann wurden Ma-  
tragen herbeigebracht, um den Knaben im Falle des  
Sturzes vor einer Verletzung zu bewahren. Das Kind  
hatte jedoch für alle Zurufe kein Gehör, er sah nur im-  
mer in das Zimmer zurück und rief, die Hände ringend:  
„Ich bitt' Sie, Vater! Ich bitt' Sie!“ Endlich sprang  
der Knabe wieder in das Zimmer zurück und verbroch  
sich hinter das Bett. Allein als der Alte den Revolver  
wieder auf ihn anlegte, wagte sich der Knabe noch einmal  
auf das Fenster hinaus, von wo ihn dann ein Herr, der  
eine Leiter anlegte, herunterholte. Das Kind war von  
der ausgestandenen Angst förmlich betäubt und mußte so-  
fort zu Bett gebracht und in ärztliche Behandlung ge-  
nommen werden. Koliba, der die That schon seit längerer  
Zeit vorbereitete und den Revolver vor vierzehn Tagen  
kaufte, gab dann auf sich selbst einen Schuß ab und  
schlugte sich den Unterleib auf. Gestern und heute traf  
Koliba allerlei Vorbereitungen zur That. Er ließ die  
Kinder baden, ließ ihnen die Haare schneiden und gab  
ihnen heute sogar trotz aller Noth ein Huhn zum Mit-  
tagsmahle. Nach dem Essen versperrte Koliba dann die  
Thüre und verübte die verzweifelte That.

— **Die „Allgemeine Arbeiter-Krankenunterstüt-  
tungs-Kassa“** in Budapest veröffentlichte ihren 23. Jahres-  
bericht pro 1892, welchem wir nachstehende Daten entnehmen:  
Die Gesamtsumme der Einnahmen erreichte eine Höhe  
von 499.720 fl. 39 kr.; Die Ausgaben 483.381 fl.  
64 kr.; wonach sich eine Mehreinnahme von 16.338 fl.  
75 kr. ergab. Der Nettovermögensstand beziffert sich auf  
158.172 fl. 91 kr.; (inklusive das Haus des Vereines  
im Werthe von 57.000 fl.) Beim Vereine sind die Arbeiter  
von 201 Budapestser Fabriken, Mühlen und Unternehmungen  
versichert. Der Mitgliederstand bezifferte sich mit  
Ende 1892 auf 54.324 u. zw. 39.063 männliche und  
15.261 weibliche Mitglieder. Während des 23-jährigen  
Bestandes des Vereines (1870—1892) hat derselbe an  
Beitrüßgebühren 182.594 fl., und an Wochenbeiträgen  
3.688.285 fl., eingenommen. Während derselben Zeitdauer  
hat der Vereine vorausgab: an Geldunterstützungen für  
erkrankte Mitglieder 2.134.079 fl., an Beerdigungsbei-  
trägen 346.684 fl., für Spitalsverpflegungen 191.530 fl.,  
für Medicamente 581.362 fl., an Vereinsärzte 412.677  
fl., zc. Zusammen 3.666.333 fl. Erkrankt waren im  
abgelaufenen Jahre in 27.035 Fällen bei 438.785  
Krankheitstagen 20.947 Mitglieder u. zw.: 1-mal 16.550,  
2-mal 3.242, 3-mal 787, 4-mal 261, 5-mal 69, 6-mal  
22, 7-mal 10 Mitglieder. Gestorben sind 637 Mitglieder.  
Der Krankheits- und Sterblichkeits-Statistik des Vereines  
entnehmen wir folgende Daten. An Athmungsorganen  
waren erkrankt: Gießer in 107 Fällen, Mäthlarbeiter in  
244, Schmiede in 197, Schlosser in 531, Schneider in  
62, Schuhmacher in 113, Fabrikarbeiter und Tagelöhner  
in 1320, Tischler in 334, Maurer 65, Antscher in 64,  
die v. Verufe in 376, Arbeiterinnen in 713 und häuslich  
beschäftigte weibliche Mitglieder in 447 Fällen. Dies  
gibt eine Anzahl von 4593 Krankheitsfällen mit 101.942  
Krankheitstagen und 448 Todesfälle. Die Krankheitsfälle  
waren im Jahre 1892 gegen das Jahr 1891 mehr um  
2851, die Krankheitstage um 33.811 und die Todesfälle  
um 153 mehr. Schließlich erwähnen wir noch, daß zur  
Behandlung der erkrankten Mitglieder 93 Ärzte als Ver-  
einsärzte fungiren. (34 in der Hauptstadt und Umgebung  
und 59 in den Filialen). Außerdem hat der Vereine im  
eigenen Hause eine den modernen Anforderungen entspre-  
chend eingerichtete Heilanstalt, in welcher Spezialärzte für  
innere Krankheiten (pneumatische Behandlung, Massage-  
und Kaltwasser-Behandlung), Lungen-, Hals- und Nasen-  
krankheiten, Nervenkrankheiten, für chirurgische Fälle,  
Hautkrankheiten und Syphilis, Augenleiden, Ohrenkrank-  
heiten, Zahnkrankheiten und außerdem ist ein gut aus-  
gestattetes Laboratorium in der Heilanstalt errichtet, in  
welchem chemische und mikroskopische Untersuchungen vor-  
genommen werden. In der Heilanstalt wurden bis zum  
Jahreschluß 40 bettlägerige Kranke behandelt, ambula-  
torische Behandlung wurde zutheil 2606 Mitgliedern mit  
inneren Krankheiten.

+ **Abkempfung von Rechnungsblanquetten für  
die Kaufleute und Gewerbetreibenden in der Provinz.**  
Die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer wurde  
durch den k. ung. Handelsminister verständigt, daß in  
dem Zentral-Stempelamt in Budapest ein zweiter  
Stempel-Einprägungs-Apparat aufgestellt wurde, damit die  
Ansprüche der Kaufleute und Gewerbetreibenden der Pro-  
vinz hinsichtlich der Verlegung ihrer Rechnungsblanquetten  
mit den gesetzlichen 1 und 5 kr. Stempelzeichen thunlichst  
rasch befriedigt werden können. Diesbezüglich gelten die  
folgenden Vorschriften: Der Rechnungstempel darf nur auf  
unausgefüllte Rechnungsblanquette eingedrückt werden. Die  
Bilanquette sind an das Stempeldepot (m. kir. helyraktár  
mint helyegjelzési hivatal) in Budapest einzusenden. Gleich-  
zeitig ist die nach den Blanquetten entfallende gesetzliche  
Stempelgebühr von 1 resp. 5 kr. per Stück bei der k. ung.  
Staatskassa dortselbst baar einzuzahlen (auch mittelst  
Post-Anweisung). Bei derselben Staatskassa ist in  
einer durch den Einreicher gefertigten stempelfreien  
Erklärung mit Ziffern und mit Worten anzugeben  
a) die Anzahl der mit 1 resp. 5 kr. Stempelzeichen zu  
versehenden Rechnungsblanquette, b) der Betrag, welcher  
an gesetzlicher Stempelgebühr in Baarem zu entrichten ist.  
Die zweite Parie dieser Erklärung wird mit der Einprä-  
gungs-Bilanz versehen der Partei behufs Einreichung an  
das Stempeldepotamt zurückgegeben. Die Abkempfung  
kann nur nach dieser Einreichung erfolgen. Der Stempel-  
werth der unbrauchbar gewordenen derartigen Blanquette  
wird — insofern dieselben zum Umtausch für geeignet  
gefunden werden — durch die Einprägung desselben  
Stempelwerthes auf neue Blanquette ersetzt.

e Wohl- und Tro-  
m Grn. Bizegespan  
und wird mit der  
onnen werden.  
k. ung. Staats-  
angefangen bis  
und entnommen wir  
olya berührende  
udapest—Orsova:  
44 Min. Früh,  
Abends, Personen-  
h. Von Orsova—  
10 Uhr 51 Min.  
6 Uhr 30 Min.  
Min. Vormittags.  
heriger Ordnung  
r Schnellzug Nr.  
Nachts verkehrte

Burlo di San  
großen herrschaft-  
-Komló auf  
at bauen und  
orarbeiten bereits  
Herzogin hat mit  
zigkeit und Men-  
bewiesen, wofür  
icht vorenthalten

d. M. ein Kind  
elcher Hund durch  
Jakob H ilger,  
hkrankheit konsta-  
das Pasten-  
d a p e f gebracht.  
torat hat infolge  
die Verordnung  
melbheiten anzu-  
legenheiten milde  
unterstützung und  
werden.

Interesse der im  
Millenniums-Aus-  
sstellung des  
an dieser Aus-  
gen, damit das  
ns-Unternehmens

Statuten des  
vom Minister ge-

orontaler Ge-  
meinde-  
mittags 3 Uhr,  
eralversammlung  
erschiedenen Be-  
udget für 1894  
Der Generalver-  
Anschlußung

an aus Ag y-  
es Oerrabbiners  
r dieser Stadt

den gewesenen  
genwärtig beim  
und dürfte die  
anspruch nehmen.  
folgende Klage-  
kostenberechnung  
Interimsquittung  
n der Gemeinde.  
l. 5. Defrauda-

?" fragte ihn

ombe für mich."  
n," sagte froh-  
Schwarzhaarigen

so gleichmützig  
sen wäre, dann  
e damit auf der

„Bin ich froh,"  
in!"

armen im Orte.  
archist gezeigt?"

rfbewohner, die

Häuser in die  
iger . . ."  
Bombe fortge-  
out, der sich de n  
er Angelegenheit  
Dummheit, ihm

„ äußerte sich  
begangen," sagte  
n ging er auf  
gemuth: „Was  
anzt, wenn ich  
en kann!"

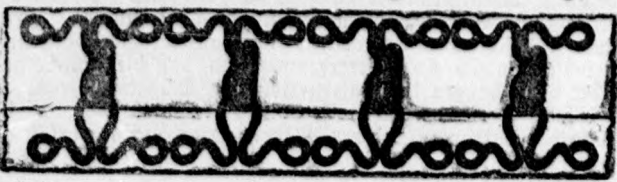
## Grösste Toiletten-Ersparniss.

Schlanke Taille, tadellose Figur.

Taille bleibt ohne Lücken, ohne Falten bis zum letzten Tag.

Nur zu erzielen mit

**Brym's Patent-Reform-Haken u. Oesen**



Verbiegen sich nie und geben nicht nach.  
Oeffnen sich niemals von selbst.

Stehen sich ohne Messungen genau gegenüber, daher ungleichmässiges Anziehen und schiefer Taillensitz unmöglich.

**Zu kaufen in allen besseren Posamenten- u. Kurzwaarengeschäften.**

• Die •

meisten durch Erfüllung entstehenden Erkrankungen können leicht verhütet werden, wenn sofort ein geeignetes Hausmittel angewendet wird. Der Anker-Pain-Expeller hat sich in solchen Fällen als die

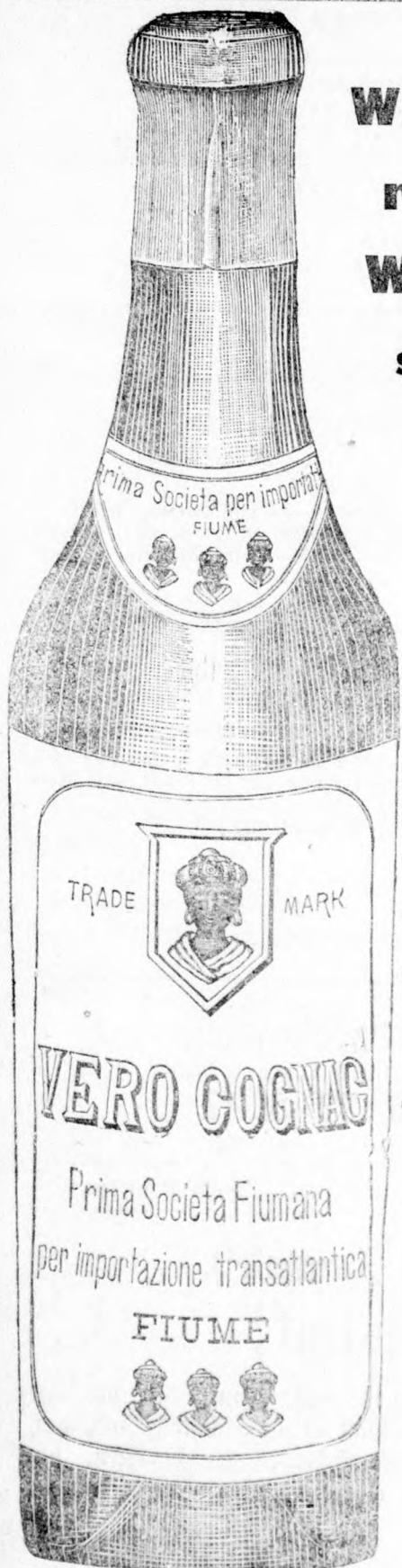
**Beste Einreibung**

erwiesen und vieltausendfach bewährt. Er wird mit gleich gutem Erfolge bei Rheumatismus, Gicht und Gliederreihen, als auch bei Kopfschmerzen, Rücken-schmerzen, Hüftweh usw. gebraucht und

ist

deshalb in fast jedem Hause zu finden. Das Mittel ist zu 40 fr., 70 fr. und fl. 1.20 die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es minderwertige Nachahmungen gibt, so verlange man ausdrücklich

**Richters Anker-Pain-Expeller.**

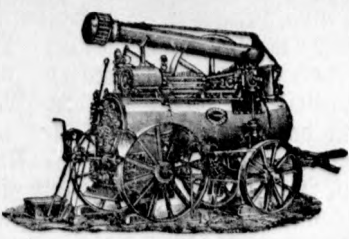


**Wirklich  
reines  
Weinde-  
stillat.**

zu haben in der  
ö.-u. Monarchie  
in allen feineren  
Specerei-, Delika-  
tessen- & Drogou-  
erie-Handlungen,  
Apotheken, Condi-  
toreien und  
Caffeehäusern.

In Hatzfeld bei Anton Decker.

Herausgeber und Eigenthümer: Rudolf Wunder.

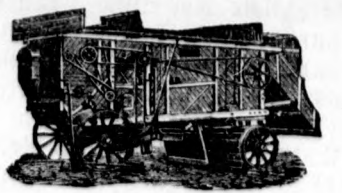


Zur Drusch-Saison

empfehlen wir unsere bestbewährten

**Lokomobile**

und



## Dampfdreschmaschinen.

Für tatellose Konstruktion und Arbeit, für vollkommen reinen Ausdrusch und markfähige Putzung aller Getreidearten bei grösster Leistungsfähigkeit übernehmen wir die weitgehendste Garantie. Alle unsere Dreschmaschinen sind mit doppelter Trommel-Schutzvorrichtung, bedeutend verlängerten Strohschüttlern, patentirten Sackhaltern, die Lokomobile mit unzerbrechlichem Wasserstandglas, Reserve-Handspeisepumpe, Kamin-Aufwindvorrichtung, gebüchstem Cylinder, selbstthätiger Oelpumpe, Bremsen etc. versehen. Der Kessel ist durchaus aus Stahlblech für eine normale Dampfspannung von 6 Atmosphären. Anerkennendste Zeugnisse, ausserordentlich billige Preise. Mit ausführlichen Offerten stehen gerne zu Diensten.

**UMRATH & COMP.,**

landwirthschaftliche  
Maschinen-Fabrik,

Budapest, Váci körút 60. szám.

Hand- und Göpel-Dreschmaschinen, Putzmühlen, sowie alle landw. Maschinen in grösster Auswahl.

ERZHERZOGLICH SCT.-MARGARETHEN-INSEL-INSPECTORAT.

**SCT.-MARGARETHENINSEL**

ERFRISCHUNGS-WASSER.

*Dieses mit Kohlensäure* **Mineralwasser**  
reich versehene  
*ist das beste und billigste bakterienfreie*  
**Tafel- und Gesundheitswasser.**

Dasselbe wird mit vorzüglichem Erfolg angewendet bei:

**Gicht-, Magen- u. Darmleiden, ferner bei Blasen-,  
Rachen-, Kehlkopf- und Lungen-Katarrh.**

Alleinige Niederlage für Hatzfeld und Umgebung bei: **Wilhelm Bleiner.**

Sub Zahl 3318

## Concessionirter gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Auffassung meiner am hiesigen Hauptplatze innehabenden Geschäfts lokalitäten verkaufe ich, so lange der Vorrath dauert, sämtliche darin befindlichen Waaren und zwar:

## Herren- u. Damen-Confection

bestehend aus fertigen Herren- und Knaben-Kleidern, Damen-Jacken, Regen- und Staubmäntel aus Seide und Brünnerstoffen, Kleiderstoffe, Kammgarne, Schafwollstoffe, Crettone, Batiste, Leinwände, Sefire, Oxforde, Kanevasse, Decken, Sataine, Ripsdecken, Moldone, Flanelle, Bettdecken, Seidentüchel, Seiden-Meterwaare Aufputz und Fransen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Nachdem sich nur jetzt die Gelegenheit bietet, billige, schöne und gute Waaren kaufen zu können, so lade ich das p. t. Publikum zu recht zahlreichem Zuspruch ein.

Hochachtungsvoll  
**Adolf Weiss.**

Schuldruck von Rudolf Wunder in Hatzfeld.

# Hatzfelder Zeitung.

Organ für lokale Interessen, Landwirtschaft, Handel, Verkehr und öffentliches Leben.

Er scheint jeden Sonntag.

Prämumerationspreise:

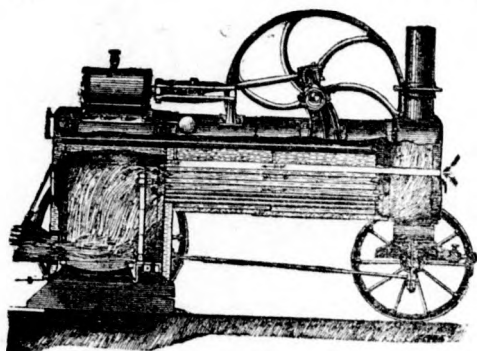
Inserate

Beilage zur „Hatzfelder Zeitung“ Nr. 18 vom 30. April 1893.

## Paul Kotzó,

Zivil-Ingenieur.

Budapest, VIII., Üllöerstr. 18



empfehlte: 2 1/2-, 3-, 3 1/2- und 3-pf. Stiften-Dampfeschgarnituren

ferner 4-, 5-, 6-, 8-, 10- und 12-pf.

**Schienen-Dampfeschgarnituren** mit unterem Ventilator, langen Strohschütteln und außerordentlich großen Reiterflächen, mit Geisenentgraner und Sortireylinder.

H. Garret u. Sons unübertreffliche, mit 40 Prozent Brennmaterial-Ersparnis arbeitende

**Compo-und-Lokomobilen.**

Anerkannt beste

**Grantforder Selbstbinde-Getreide-Mähmaschine.**

**Original amerikanische Heurechen**

mit kombinierter Zugstange, für 1 oder 2 Pferde bespannbar. Ferner Reihensäemmaschinen und jedwede andere landwirtschaftliche Maschinen und Geräte.

### Tragbarer Gicht-Apparat.

Dieser Apparat wird von Aerzten bei allen gichtischen und rheumatischen Leiden, wenn noch so veraltet, mit vorzüglichem Erfolge angewendet. Preis des Apparates: fl. 5.—, 3 Apparate fl. 12.—. Beschreibung gratis. Zu beziehen beim Erfinder **J. Augenfeld**, k. k. Privileg.-Inhaber, Wien, I., Schulerstrasse 18.

## Epilepsie (Fallsucht)

wird fachwissenschaftlich und reell seit 39 Jahren meist mit den ersten Mitteln á fl. 3.60 geheilt.

### Linderung

der Anfälle tritt gleich ein. Die bereits täglich einlaufenden Heilungsberichte liegen hier zur Einsicht auf. Wo ich keine Heilung erwarte, sende ich Nichts. Im Bedarfsfalle wird möglichst genaue Mittheilung erbeten von **F. Plangger**, Gemeinde- und Specialarzt in Muhlau bei Innsbruck, Tirol.

## Original Pariser Gummi- und Fischblasen

in unübertrefflichen vorzüglichsten Qualitäten per Dutz. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 u. 8 fl. Prompte Versendung discretest überallhin durch

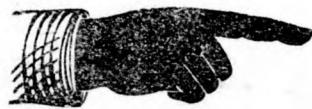
**J. Reif, Specialist Wien**

IV. Margarethenstrasse 7.

erste und renomirteste Firma dieses Faches, Beste und solideste Bedienung. Ausführliche Preis-Courante gratis, franco und in verschlossenen Couverts.

Anerkannt reinster

alkalischer



# Kronendorfer Sauerbrunn

Tafel- und

## Heilwasser

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen als vortreffliches Heilgetränk gegen **Athem- und Verdauungs-Beschwerden**, bei **chronischen Harnleiden** etc. etc.

Mit Wein gemengt angenehmster Trunk.

Erhältlich in Hatzfeld bei:

**Ludwig Manzin, Specereihandlung.**

Hauptniederlage für Ungarn:

Ludwig Bauer und Bruder Budapest, Arany Janos-utca 9. sz.

gnügen dazu in die Hände geklatscht.

Nun war sie allein und Ruhe herrschte im Hause — Ruhe und Dämmerung. Kein Sonnenstrahl huschte durch die herabgelassenen Rollläden in die Räume der Pracht und des Reichthums.

Ihre Gedanken folgten den Kindern.

Wie glücklich waren sie in ihrer Freiheit, in ihrer Lust! „Freiheit!“ wie der Begriff davon sie durchrieselte: Auch sie war einst frei, jung, schön und reich — und doch wählte sie den Fosten, der um sie warb, den stolzen Aristokraten in glänzender Uniform, den Brigadier des Regiments, den Höchsten — aber auch den Ältesten der feischen Zwölfer.

Träumend lag sie mit offenen Augen im Schaukelstuhl und seufzte; es war so öde und still um sie. Warum hatte sie nur so früh geheirathet? Sie fragte sich oft und wußte es selbst nicht, sie that es weder aus Liebe, noch einem Anderen zum Trost und bis zur Stunde hatten diese stolzen Lippen noch keines Mannes Lippen freiwillig berührt.

wollte lachen und glücklich sein.

An der Thüre hatte es energisch geklopft. Wer konnte es sein? Sonst meldete der Diener oder das Stubenmädchen. Aber freilich Janos sah in der Galabrie — zur doppelten Ueberwachung der Kinder — neben dem Kutscher auf dem Bock und Betty hatte sich den Nachmittag ausgebeten, es war ja Maifest, an allen Ecken verkündeten große Plakate Konzert, Feuerwerk und Tanz draußen im Grünen.

Ihre Excellenz erhob sich, um nachzugehen. Mit raschem Griff ordnete sie noch die derangirten Lädchen auf der Stirne, knüpfte das lose Taillenband fester und öffnete dann neugierig die Thüre.

Vor ihr stand, stramm salutirend, ein junger Husar, einer von den Chargen, die sie nie beachtet hatte. Aber dieser Gine war anders in seiner knappen Extra-Uniform so feich, so blant, wie seiner Leute Kind — mit ein Paar prächtigen dunklen Augen . . . über der Mäuserung vergah sie fast zu fragen: „Wen suchen Sie?“

„Kérem, muß diese Depesche Seiner Excellenz dem

vielleicht steht sie!“ Ja, das mußte sie sein . . . und bildhafter stand sie vor ihm in der rosa Seidenblouse mit der breiten Spitzenkrause.

Ihre Excellenz wartete auf ein weiteres Anliegen und sah erwartungsvoll seinem Näherkommen entgegen.

„Nagyság kérem“, flüsterte er gedämpft, „wenn ich alle Tag dürfte Depesche hertragen und Sie möchten abnehmen, meiner Seel' noch ein Jahr dien' ich weiter . . . und kérem, zu Haus bin ich Herr und hier Niemand!“

Der schönen Frau entging, es nicht welchen Eindruck ihr Neuhères auf den jungen Mann machte. Nie noch hatten sich so warme beredete Blicke in ihre Augen gesenkt; nur einen Moment glitt ein Lächeln über ihr rosiges Gesicht, dann wandte sie sich rasch ab, ohne ihm einer Antwort zu würdigen und ergriff die Klinke. Aber, im selben Augenblick wurde sie rückwärts von zwei kräftigen Armen umfaßt und, bevor sie noch einen Schrei des Entsetzens ausstoßen konnte, hatte der Husar sie lautlos an sich gezogen und drückte mit heißer Gluth seine Lippen auf die

## Grösste Toiletten-Ersparniss.

Schlanke Taille, tadellose Figur.

Taille bleibt ohne Lucken, ohne Falten bis zum letzten Tag.

Nur zu erzielen mit

**Prym's Patent-Reform-Haken u. Oesen**



Verbiegen sich nie und geben nicht nach.

Oeffnen sich niemals von selbst.

Stehen sich ohne Messungen genau gegenüber, daher ungleichmässiges Annähen und schiefer Taillensitz unmöglich.

**Zu kaufen in allen besseren Posamenten- u. Kurzwaarengeschäften.**

Die

meisten durch Erkältung entstehenden Erkrankungen können leicht verhütet werden, wenn sofort ein geeignetes Hausmittel angewendet wird. Der Anker-Pain-Expeller hat sich in solchen Fällen als die

**Beste Einreibung**

erwiesen und vieltausendfach bewährt. Er wird mit gleich gutem Erfolge bei Rheumatismus, Gicht und Gliederreissen, als auch bei Kopfschmerzen, Nüdenschmerzen, Hüftweh usw. gebraucht und

ist

deshalb in fast jedem Hause zu finden. Das Mittel ist zu 40 fr., 70 fr. und fl. 1.20 die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es minderwertige Nachahmungen gibt, so verlange man ausdrücklich

**Richters Anker-Pain-Expeller.**

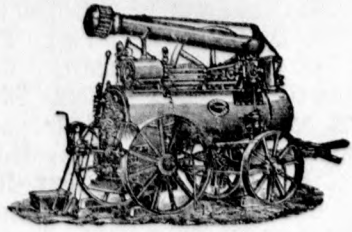


**Wirklich  
reines  
Weinde-  
stillat.**

zu haben in der  
ö.-u. Monarchie  
in allen feineren  
Specerei-, Delika-  
tessen- & Drogou-  
erie-Handlungen,  
Apotheken, Condi-  
toreien und  
Caffeehäusern.

In Hatzfeld bei Anton Decker.

Herausgeber und Eigentümer: Rudolf Wunder.

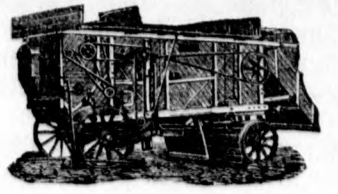


Zur Drusch-Saison

empfehlen wir unsere bestbewährten

**Lokomobile**

und



## Dampfdreschmaschinen.

Für tatellose Konstruktion und Arbeit, für vollkommen reinen Ausdrusch und marktfähige Putzung aller Getreidearten bei grösster Leistungsfähigkeit übernehmen wir die weitgehendste Garantie. Alle unsere Dreschmaschinen sind mit doppelter Trommel-Schutzvorrichtung, bedeutend verlängerten Strohschüttlern, patentirten Sackhaltern, die Lokomobile mit unzerbrechlichem Wasserstandsglas, Reserve-Handspießpumpe, Kamin-Aufwindvorrichtung, gebuchstem Cylinder, selbstthätiger Oelpumpe, Bremsen etc. versehen. Der Kessel ist durchaus aus Stahlblech für eine normale Dampfspannung von 6 Atmosphären. Anerkennendste Zeugnisse, ausserordentlich billige Preise. Mit ausführlichen Offerten stehen gerne zu Diensten.

**UMRATH & COMP.,**

landwirthschaftliche  
Maschinen-Fabrik,

Budapest, Váci körut 60. szám.

Hand- und Göpel-Dreschmaschinen, Putzmühlen, sowie alle landw. Maschinen in grösster Auswahl.

ERZHERZOGLICH SCT.-MARGARETHEN-INSEL-INSPECTORAT.

**SCT.-MARGARETHENINSEL**  
ERFRISCHUNGS-WASSER.

**Mineralwasser**  
reich versöhene  
*Dieses mit Kohlensäure*  
*ist das beste und billigste bakterienfreie*  
**Tafel- und Gesundheitswasser.**

Dasselbe wird mit vorzüglichem Erfolg angewendet bei:

**Gicht-, Magen- u. Darmleiden, ferner bei Blasen-,  
Rachen-, Kehlkopf- und Lungen-Katarrh.**

Alleinige Niederlage für Hatzfeld und Umgebung bei: **Wilhelm Bleiner.**

Sub Zahl 3318

## Concessionirter gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Auflassung meiner am hiesigen Hauptplatze innehabenden Geschäfts lokalitäten verkaufe ich, so lange der Vorrath dauert, sämtliche darin befindlichen Waaren und zwar:

## Herren- u. Damen-Confection

bestehend aus fertigen Herren- und Knaben-Kleidern, Damen-Jacken, Regen- und Staubmäntel aus Seide und Brünnerstoffen, Kleiderstoffe, Kammgarne, Schafwollstoffe, Crettone, Batiste, Leinwände, Seife, Oxforde, Kanevasse, Decken, Sataine, Ripsdecken, Moldone, Flanelle, Bettdecken, Seidentüchel, Seiden-Meterwaare Aufputz und Fransen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Nachdem sich nur jetzt die Gelegenheit bietet, billige, schöne und gute Waaren kaufen zu können, so lade ich das p. t. Publikum zu recht zahlreichem Zuspruch ein.

Hochachtungsvoll  
**Adolf Weiss.**

Schneidpressendruck von Rudolf Wunder in Hatzfeld.

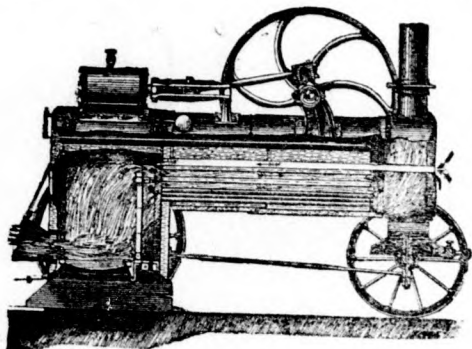
1894

Beilage zur „Hatzfelder Zeitung“ Nr. 18 vom 30. April 1893.

# Paul Kotz6,

Zivil-Ingenieur,

Budapest, VIII., Ull6erstr. 18



empfehl: 2 1/2, 3, 3 1/2 und 3-pf.

**Stiften-Dampfdreschgarnituren**

ferner 4, 5, 6, 8, 10 und 12-pf.

**Schienen-Dampfdreschgarnituren**  
mit unterem Ventilator, langen Strohschüttlern und au6er-  
ordentlich gro6en Reiterfl6chen, mit Gerstentragern und  
Sortireylinder.

H. Garret n. Sous unibertreffliche, mit 40 Prozent  
Brennmaterial-Ersparni6 arbeitende

**Compo-und-Lokomobilen.**

Anerkannt beste

**Grantforder Selbstbinde-Getreide-M6hmaschine.**

**Original amerikanische Heurechen**

mit kombinierter Zugstange, f6r 1 oder 2 Pferde bespann-  
bar. Ferner Reihens6hmaschinen und jedwede andere land-  
wirthschaftliche Maschinen und Ger6the.

Tragbarer

## Gicht-Apparat.

Dieser Apparat wird von Aerzten bei allen gichti-  
schen und rheumatischen Leiden, wenn noch  
so veraltet, mit vorz6glichem Erfolge ange-  
wendet. Preis des Apparates: fl. 5.—, 3 Apparate fl. 12.—.  
Beschreibung gratis. Zu beziehen beim Erfinder **J. Au-  
genfeld**, k. k. Privileg.-Inhaber, Wien, I. Schuler-  
strasse 18.

## Epilepsie

(Fallsucht)

wird fachwissenschaftlich und reell seit 39 Jahren meist  
mit den ersten Mitteln 6 fl. 3.60 geheilt.

**Linderung**

der Anf6lle tritt gleich ein. Die bereits t6glich einlaufenden  
Heilungsberichte liegen hier zur Einsicht auf. Wo  
ich keine Heilung erwarte, sende ich Nichts. Im Bedarfs-  
falle wird m6glichst genaue Mittheilung erbeten von **F.  
Plangger**, Gemeinde- und Specialarzt in M6hlau bei  
Innsbruck, Tirol.

Original Pariser

## Gummi- und Fischblasen

in unibertrefflichen vorz6glichsten Qualit6ten per Dutz. 1,  
2, 3, 4, 5, 6, 7 u. 8 fl. Prompte Versendung discretest  
6berallhin durch

**J. Reif, Specialist Wien**

IV. Margarethenstrasse 7.

erste und renomirteste Firma dieses Faches, Beste und so-  
lideste Bedienung. Ausf6hrliche Preis-Courante gratis, franco  
und in verschlossenen Couverts.

**Anerkannt reinsten**

**alkalischer**



**Krondorfer Sauerbrunn**



**Tafel-  
und**

**Heilwasser**

Von 6rztlichen Autorit6ten empfohlen als vortreffliches Heilgetr6nk  
gegen **Athem- und Verdauungs-Beschwerden**, bei **chroni-  
schen Harnleiden** etc. etc.

**Mit Wein gemengt angenehmster Trunk.**

Erh6ltlich in Hatzfeld bei:

**Ludwig Manzin, Specereihandlung.**

Hauptniederlage f6r Ungarn:

Ludwig Bauer und Bruder Budapest, Arany J6nos-utca 9. sz.

## Zwei Wohnungen

am Hauptplatze, die eine (Stockwohnung) bestehend aus 3 Cassenzimmern, Küche, Vorhaus, Speis, separatem Keller und Boden, die andere (Hofwohnung) bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speis, separatem Keller und Boden, sind vom 1. Mai, resp. 15. Juni ab zu vermieten. Näheres zu erfragen bei **Peter Hilger**.

## Eine 2-er Werthheim-Kassa

und ein  
**Steierwagen**

sind sofort zu verkaufen. Adresse zu erfragen in der Administration d. Bl.

## Ein Haus

bestehend aus 2 Zimmern und einer Küche, wird seitens der Gemeindevorsteherung zu mieten gesucht. Anträge sind zu richten an Herrn **Johann Stoffel**, Gemeindevorsteher.

**Mariazeller Magen-Tropfen**

vortreflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein unverzichtbares altes Haus- und Volksmittel.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind ein vortreflich wirkendes Haus- und Volksmittel. Sie sind ein unverzichtbares altes Haus- und Volksmittel. Sie sind ein unverzichtbares altes Haus- und Volksmittel.

**Hatzfeld: Mathias Holz.**

# Vorsicht beim Einkaufe von Zacherlin,

(dieses klannenswerth wirkenden Mittels gegen jederlei Insekten).



Kunde: „... Warum reichen Sie mir denn *offenes Insectenpulver*? ... Ich habe doch „Zacherlin“ verlangt und solches existirt bekanntlich *nur* in Flaschen! — *Offenes Pulver* nehme ich nicht an ... , denn ich weiß gar gut, daß es bloß ein arger Mißbrauch des mit Recht gerühmten

Namens „Zacherlin“ ist, wenn gewöhnliches Insectenpulver in Briefen, Düten oder Schachteln für „Zacherlin“ ausgegeben wird. — Entweder geben Sie mir eine *versiegelte Flasche* mit dem Namen „Zacherl“ — oder mein Geld retour. *Irrer führen lasse ich mich nicht!*“

**Hatzfeld:** Stefan Gasparics.  
„ Josef Anzmann.  
„ Rudolf Kolesna.  
**Gr.-Kikinda:** Stefan Johann Nigier.  
„ Peter Potwen.  
„ Franz Hewald.  
„ Johann Heß.

**Gr.-Kikinda:** Franz Hirsch.  
„ J. Judritovits.  
„ F. N. Mistovits.  
„ Ed. Rack.  
„ Carl Reinhold' Apoth.  
„ Peter Schulb.